

# **BILDUNGSPROZESSE DER VERSÖHNUNG – CULTIVATING RECONCILIATION**

## *Exposé*

### **1. Abstract**

Das Projekt „Bildungsprozesse der Versöhnung“ antwortet auf komplexe Herausforderungen der Gegenwart. Akute Formen der Zerstörung, Ausbeutung und Gewalt an sich selbst, anderen Menschen, nicht-menschlichen Lebewesen und planetarischen Prozessen, zunehmende politische Freund-Feind-Spaltungen und die Infragestellung eines regelbasierten Multilateralismus lassen eine Kultur der Versöhnung als äußerst dringlich erscheinen. Zugleich wird in den letzten Jahren insb. von postkolonialer Erinnerungsforschung Kritik am Konzept der Versöhnung selbst geübt: dass es allzu oft als Herrschaftsinstrument genutzt wird, um bestehende Formen der Zerstörung, Ausbeutung und Entrechtung ideologisch zu legitimieren (vgl. u.a. Azoulay 2019; Santos 2014; Coulthard 2014). Obgleich das geplante Projekt diese Kritik äußerst ernstnimmt, ist es von der Relevanz von Versöhnungskonzeptionen überzeugt: Jedwedes Verständnis von Versöhnung aufzugeben, wäre gleichbedeutend mit der Preisgabe einer Perspektive, die über identitäres Stammesdenken, Entrechtung und Freund-Feind-Dichotomien hinausweist.

Aus dieser Gemengelage ergibt sich die zentrale Frage des geplanten Projekts: Wie lässt sich Versöhnung verstehen und kultivieren – ohne in hegemoniale Versöhnungspolitik zu verfallen und bestehende Macht- und Herrschaftsformen zu legitimieren und zu stabilisieren? In Auseinandersetzung mit dieser Frage sind verzahnte Unterprojekte geplant. Realisiert werden sollen phänomenologische und interdisziplinäre Projekte der Grundlagenforschung sowie ein MA-Studiengang in Versöhnungsstudien.

Geleitet wird das Projekt von Olivia Mitscherlich-Schönherr (Philosophie) am Max-Weber-Kolleg für kultur- und sozialwissenschaftliche Studien der Universität Erfurt (MWK) in Kooperation mit Francesco Ferrari (Philosophie) vom Jena Center for Reconciliation Studies der Universität Jena (JCRS) unter Einbezug von weiteren akademischen und außerakademischen Partnerinstitutionen.

### **2. Spezifische Ziele**

In der Grundlagenforschung sollen zwei Teilprojekte verfolgt werden: ein interdisziplinäres Tagungs- und Publikationsprojekt und ein phänomenologisches Monografie-Projekt.

#### ***a. Interdisziplinäres Forschungsprojekt: Cultivating Reconciliation***

Das interdisziplinäre Tagungs- und Publikationsprojekt „Cultivating Reconciliation“ soll sich mit verschiedenen gelagerten, sozialen Versöhnungsprozesse des 20. und 21. Jahrhunderts auseinandersetzen: dem Holocaust-Gedenken, der Versöhnungskommission in Südafrika, der kirchlichen Aufarbeitung des sexuellen Missbrauchs sowie der Ökologiebewegung.

Dabei soll erörtert werden, in welchen Graden und Formen Versöhnung – mit sich selbst, anderen Mitgliedern der eigenen Gemeinschaft, Fremden, der Natur, dem Transzendenten (Ferrari et al. 2024) gelebt wird. Außerdem sollen die ethisch-emotionalen Quellen – wie: Verzeihen, Reue, Mitgefühl, Resonanz (Derrida 2019, 2020; Ferrari et al. 2023a, Ferrari et al. 2023b; Ricoeur 2000, Rosa 2016) – untersucht werden, aus denen sich die Motivation zur Versöhnung speist; sowie die kulturellen, sozialen und politischen Praktiken, Dialogforen und Institutionen demokratischer Partizipation, die sie befördern (Schliesser and Leiner 2025; Du Toit 2018).

Darüber hinaus sollen auch die Widerstände, Blockaden und Grenzen der unterschiedlichen Versöhnungsprozesse und Versöhnungspraktiken erforscht werden. Dafür sind emotionale Widerstände wie Ressentiment-Bindungen zu reflektieren (vgl. Brudholm 2009, Deleuze 1962, Fleury 2020, Raveling 2014, Scheler 2017). Es ist zu erörtern, wann Praktiken zur Beförderung von Versöhnung nach gewalttätigen Auseinandersetzungen – wie etwa das Bestrafen der Täter (vgl. Merle 2007) – dialektisch werden. Und es ist zu untersuchen, wann anhaltende politische und ökonomische Herrschaftsstrukturen dazu führen, dass Opfer ungehört bleiben (Hayner 2001), dass Entfremdung (Rosa 2013), Vulnerabilisierung (Mitscherlich-Schönherr / Cojucaru / Reder 2023; Mitscherlich-Schönherr 2025a) und Gewalt fortgeführt wird (Mbembe 2013) und dass sich Versöhnungsnarrative in Instrumente der Herrschaftslegitimation verkehren (Butler 2004).

Das geplante Forschungsprojekt soll Perspektiven aus der Philosophie, Theologie, Psychologie, Pädagogik sowie den Politik-, Rechts-, Sozial-, Kultur-, Religions- und Geschichtswissenschaften versammeln. Dafür stiftet das MWK als interdisziplinäre kultur- und sozialtheoretische Forschungsinstitution einen idealen Rahmen. Zugleich soll mit wichtigen Institutionen der Versöhnungsforschung kooperiert werden, zu denen das JCRS enge Kontakte unterhält: wie dem Centre for the Study of the Afterlife of Violence and the Reparative Quest at Stellenbosch University (Südafrika), der Carter School for Peace and Conflict Resolution an der George Mason University (USA) und dem Institute of International Reconciliation Studies an der Waseda University (Japan). Darüber hinaus sollen außerakademische Institutionen der Erinnerungskultur sowie der Versöhnungsdiplomatie integriert werden: die Gedenkstätte Buchenwald, die Bildungsstätte Anne Frank, der Verein „Eckiger Tisch“, die Gemeinschaft St. Egidio (Italien) und die Fundación para la Reconciliación (Kolumbien).

In den geplanten Kooperationen soll die Philosophie eine vermittelnde Funktion übernehmen. Interdisziplinäre Forschungsprojekte können von Verständnisblockaden eingeholt werden, da verschiedene Disziplinen Schlüsselbegriffe unterschiedlich gebrauchen und sich an unterschiedenen Leitphänomenen orientieren. Durch Analyse der Begriffe und Phänomene von Versöhnung, die die beteiligten, kultur- und sozialwissenschaftlichen Disziplinen anleiten, kann philosophische Forschung diesem Problem begegnen (Ricoeur 2000).

## ***b. Monografie-Projekt: Kritische Phänomenologie der Versöhnung***

Im Rahmen der skizzierten interdisziplinären Kooperationen soll eine philosophische Monografie „Kritische Phänomenologie der Versöhnung“ entstehen. Das geplante Buch soll sich mit den Mitteln der Philosophie für ein nicht-hegemoniales Verständnis von Versöhnung einsetzen. Inhaltlich verknüpft es eine Theorie offener, dialogischer, „medio-passiver“ Versöhnungsprozesse mit einer praktischen Versöhnungskultur. Methodisch verfolgt es den Ansatz einer kritischen Phänomenologie, die phänomenologische Korrelationsforschung mit Verfahren der „immanenten Kritik“ aus der Kritischen Theorie anreichert (vgl. Merleau-Ponty 1957; Jaeggi 2014) anreichert. Dieser Ansatz eignet sich in besonderem Maße für eine Analyse menschlichen Lebens in der Verzahnung von ethisch-existenziellen Haltungen, dialogischen Beziehungen, sozialen Praktiken und politischen Institutionen (vgl. Mitscherlich-Schönherr 2025b).

### ***A. Versöhnung als offener, „medio-passiver“ Lernprozess***

In einem ersten Teil stellt sich das geplante Buch den Herausforderungen an eine zeitgenössische Theorie der Versöhnung. In Einspruch gegen teleologische und aktivistische Versöhnungstheorien will es Versöhnung als offenen, „medio-passiven“ Lernprozess verstehen.

Zum einen soll sich das geplante Buch mit dem Verständnis von Versöhnung als einem offenen, dialogischen Lernprozess teleologischen Versöhnungstheorien widersetzen: Versöhnung als Endzustand eines Geschichtsprozesses zu denken, der Zustände des

Konflikts überwindet. Postkoloniale Ansätze haben auf die Verquickung solcher teleologischen Geschichtsphilosophien in koloniale Gewalt hingewiesen: dass sie dazu tendieren, koloniale Gewalt ideologisch als Akte der Befreiung legitimieren (vgl. Fanon 1961; Chakrabarty 2000). Demgegenüber will das geplante Buch Versöhnung in Anschluss an Martin Leiners anti-dualistische „Hölderlin-Perspektive“ als Prozess verstehen, der sich „mitten im Streit“ vollzieht (vgl. Ferrari et. al. 2024). Versöhnung stellt sich damit als historisch situierter, offener Lernprozess dar, dessen Fortgang und Gestalt Schritt für Schritt zwischen konkreten Personen ausgehandelt wird.

Zum anderen tritt das geplante Buch mit dem Verständnis von Versöhnung als einem „medio-passiven“ Lernprozess aktivistischen Versöhnungspolitiken entgegen: in sozialen Konflikten eine Utopie einer versöhnten oder „integrierten“ Gesellschaftsordnung politisch umzusetzen (vgl. Deneen 2023). Solche aktivistischen Versöhnungspolitiken laufen Gefahr, bei ihren Maßnahmen zur Überwindung sozialer Entfremdung in Unterdrückung und Gewalt zu kippen. Demgegenüber soll das geplante Buch Versöhnung in Anschluss an einen Begriff von Hartmut Rosa als „medio-passiven“ Lernprozess verstehen, in dem aktives Gestalten in pathische Aspekte des Geschehen-Lassens, der Achtsamkeit, Resonanz verschränkt sind (Rosa 2016). Versöhnung wird dabei nicht aktiv nach Plan hergestellt, sondern in vielfältigen dialogischen Resonanzbezügen ertastet (vgl. ebd.).

### ***B. Versöhnung kultivieren***

In seinem zweiten Teil soll das Buch Möglichkeiten einer Versöhnungskultur erörtern. Relevanz gewinnen diese Überlegungen angesichts der Entfremdung, Entrechtung und Zerstörung, die die Gegenwart bestimmen: der ökologischen Zerstörung, der demokratischen Repräsentationskrise, der sozialen Polarisierungen in Freund-Feind-Dichotomien, der neuen Kriege.

Seinen Fokus legt das Buch auf eine Kultur sozialer Versöhnung. In seinen Überlegungen stellt es sich dem Problem, wie sich offene, „medio-passive“ Versöhnungsprozesse kultivieren lassen, die sich einem aktiven Herstellen gerade entziehen. Es plädiert für einen indirekten Ansatz und möchte eine Kultur sozialer Versöhnung in einer Kultur der Ermöglichung von Versöhnung finden. Dabei ist das Buch von der Überzeugung getragen, dass Versöhnung in den vielfältigen sozialen Konflikten der Gegenwart nur möglich wird, wenn politische, ethisch-existenzielle und religiöse Transformationsprozesse ineinandergreifen. Erörtert werden soll: wie ethisch-existenzielle Haltungen kultiviert werden können, die in Konfliktsituationen „Versöhnungsemotionen“ wie Reue, Verzeihen, Mitgefühl tragen; aus welchen Quellen sich neue Formen einer kirchlichen Versöhnungskunst speisen können; und welche Potenziale neue Institutionen einer partizipatorischen Demokratie wie Bürger- oder Minderheitenräte bieten, den zunehmenden Freund-Feind-Polarisierung entgegenzuwirken und soziale Verständigung durch politische Partizipation zu befördern (vgl. Mitscherlich-Schönherr / Rohlfing-Dijoux / Nicolas 2026).

### ***c. MA-Studiengang in Versöhnungsstudien***

In Verbindung mit der skizzierten interdisziplinären Grundlagenforschung soll an den Universitäten Erfurt und Jena ein interdisziplinärer MA-Studiengang in „Versöhnungsstudien“ entwickelt und zur Akkreditierung vorbereitet werden. Dafür soll von Anfang an unter Federführung des JCRS mit akademischen und außer-akademischen Partnerinstitutionen zusammengearbeitet werden.

Der geplante Studiengang richtet sich an Studierende, die einen sozial- oder gesellschaftswissenschaftlichen Bachelorstudiengang absolviert haben. Er soll den Studierenden theoretische und praktische Kompetenzen der Versöhnungsstudien vermittelt: in nationalen und internationalen Kontexten Versöhnungsprozesse selbstständig zu verstehen und zu interpretieren sowie soziale und kulturelle Versöhnungsprozesse nach gewalttätigen Konflikten zu moderieren.

Dafür sollen im Lehrplan theoretische und praktische Schwerpunkte verbunden werden. In Theorie-Veranstaltungen sollen die Studierenden mit Bezug auf exemplarische Fall-Studien in das Wissen und die hermeneutischen Kompetenzen eingeführt werden, um Konflikte in verschiedenen Teilen der Erde in ihrer kulturellen, sozialen und religiösen Variabilität zu verstehen. Dabei sollen die unterschiedlichen disziplinären Hintergründe der Studierenden aktiv für den interdisziplinären Erkenntnisprozess fruchtbar gemacht werden, etwa indem in Lehrveranstaltungen vorkenntnisdifferenziert vorgegangen wird.

In Praxis-Einheiten, die in Kooperation mit außerakademischen Partnerorganisationen durchgeführt werden, sollen sie die praktischen Kompetenzen („Best Practices“) erwerben, um dialogische Bildungsprozesse nach gewalttätigen Konflikten zwischen verschiedenen Perspektiven und Traditionen zu moderieren. Dabei kann auf langjährige Kooperationen des JCRS zurückgegriffen werden. Der geplante MA-Studiengang ist von dem Wissen getragen, dass Europa in all seiner aktuellen Versöhnungsbedürftigkeit auf Wissen über Versöhnung angewiesen ist, das in außereuropäischen Kulturen – wie Südafrika und Kolumbien – generiert wird. Aus diesem Grund wird in den Praxismodulen bewusst mit außereuropäischen Partnerinstitutionen kooperiert, etwa: dem Centre for the Study of the Afterlife of Violence and the Reporative Quest at Stellenbosch University oder der Fundación para la Reconciliación.

### **3. Ergebnisse, Auswirkungen**

Das Forschungsprojekt „Cultivating Reconciliation“ soll interdisziplinäres Wissen über Versöhnungsprozesse generieren und auf mehrfache Weise in die Gesellschaft tragen.

Als Ergebnisse seiner Grundlagenforschung soll es den interdisziplinären Sammelband „Cultivating Reconciliation“ und die Monografie „Kritische Phänomenologie der Versöhnung“ hervorbringen. Die Arbeit an dem MA-Studiengang in Versöhnungsstudien soll die Akkreditierung an den Universitäten Erfurt und Jena vorbereiten.

Zugleich stiftet es Arbeitsbeziehungen zwischen Theoretiker:innen und Praktiker:innen der Versöhnungsbildung. Durch den interdisziplinären MA-Studiengang sichert es die intergenerationale Weitergabe des versöhnungstheoretischen Wissens.

### **4. Zeitplan**

Das Forschungsprojekt „Bildungsprozesse der Versöhnung“ ist auf drei Jahre angelegt.

Am Ende des ersten Projektjahres soll die interdisziplinäre und internationale Tagung „Cultivating Reconciliation“ am MWK in Kooperation mit dem JCRS stattfinden. Die erzielten Ergebnisse sollen in dem Sammelband „Cultivating Reconciliation“ gesichert werden.

Aufbauend auf der interdisziplinären Versöhnungsforschung soll im zweiten und dritten Jahr des Forschungsprojekts der MA-Studiengang in Versöhnungsstudien in Kooperation zwischen den JCRS und dem MWK sowie weiteren internen und externen Partnerinstitutionen der Universitäten Jena und Erfurt vorbereitet werden. Dafür sollen insgesamt vier Workshops organisiert werden, die sich mit den Zielen, Modulen, Prüfungsformaten, dem Modulhandbuch und der Vorbereitung der Akkreditierung des Studiengangs beschäftigen.

Parallel dazu soll im Laufe der drei Forschungsjahre die Monografie „Kritische Phänomenologie der Versöhnung“ realisiert und zum Druck vorbereitet werden.

### **5. Literatur**

A. A. Azoulay, *Potential History: Unlearning Imperialism*, Verso, London 2019.

T. Brudholm, *Resentment's Virtue: Jean Amery and the Refusal to Forgive*, Temple University Press, Philadelphia 2009.

- J. Butler, *Precarious Life: The Powers of Mourning and Violence*, Verso, London/New York 2004.
- D. Chakrabarty, *Provincializing Europe: Postcolonial Thought and Historical Difference*, Princeton University Press 2000.
- G. S. Coulthard, *Red Skin, White Masks: Rejecting the Colonial Politics of Recognition*, University of Minnesota Press, Minneapolis 2014.
- G. Deleuze, *Nietzsche et la Philosophie*, Presses universitaires de France, Paris 1962.
- P. Deneen, *Regime Change*, Forum, London 2023.
- J. Derrida, *Le parjure et le pardon : Volume 1, Séminaire (1997-1998)*, Seuil, Paris 2019.
- J. Derrida, *Le parjure et le pardon : Volume 2, Séminaire (1998-1999)*, Seuil, Paris 2020.
- F. DuToit, *When Political Transitions Work: Reconciliation as Interdependence*, Oxford University Press, 2018.
- C. Fleury, *Ci gît l'amer - guérir du ressentiment*, Gallimard, Paris 2020.
- F. Ferrari, M. Leiner, Z. Barakat, M. Sternberg, B. Hameiri, (Hg.), *Encountering the Suffering of the Other: Reconciliation Studies amid the Israeli-Palestinian Conflict*, Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 2023a.
- F. Ferrari, S. Baumert, C. Karpouchtsis, G. Schmolz (Hg.), *Versöhnung: Theologische Perspektiven*, Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 2023b.
- F. Ferrari, L. Villanueva, D. Tacchini, B. Gurstein (Hg.), *Transdisciplinary Approaches on Reconciliation Research*, Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 2024.
- F. Fanon, *Les damnés de la terre*, Maspero, Paris 1961.
- P. Hayner, *Unspeakable Truths. Transitional Justice and the Challenge of Truth Commissions*, Routledge, New York 2001.
- R. Jaeggi, *Kritik von Lebensformen*, Suhrkamp, Berlin 2014.
- A. Mbembe, *Politiques de l'inimitié*. Éditions la Découverte, Paris 2013.
- J.-C. Merle, *Strafen aus Respekt vor der Menschenwürde. Eine Kritik am Retributivismus aus der Perspektive des deutschen Idealismus*, De Gruyter, Berlin / Boston, 2007.
- M. Merleau-Ponty, *Phénoménologie de la perception*, Gallimard, Paris 1957.
- O. Mitscherlich-Schönherr / R. Anselm / M. Heinze / G. Maio (Hg.), *Grenzgänge. Studien in philosophischer Anthropologie*, De Gruyter, Berlin / Boston, 2019ff.
- O. Mitscherlich-Schönherr / M.-D. Cojucaru / M. Reder (Hg.), *Kann das Anthropozän gelingen?* De Gruyter, Berlin / Boston, 2023.
- O. Mitscherlich-Schönherr, *Vulnerabilitätsblindheiten in der sozioökologischen Mehrfachkrise*, in: G. Maio (Hg.), *Der verletzte Mensch*, Herder, Freiburg 2025a, 136-166.
- O. Mitscherlich-Schönherr, *Phänomenologie. Klugheit zum situativ Gebotenen*, in: J. John / R. Casata / A. Henkel (Hg.), *10 Minuten Soziologie: Gutes Leben*, Transcript, Bielefeld 2025b, 33-44.
- O. Mitscherlich-Schönherr / S. Rohlfing-Dijoux / G. Nicolas (Hg.), *Citizens' Councils and Flourishing Democracy*, transcript, Bielefeld 2026 (in Vorbereitung).
- W. Raveling, *Ist Versöhnung möglich? Meine Begegnung mit Vladimir Jankélévitch*, Isensee, Oldenburg 2014.
- P. Ricoeur, *La mémoire, l'histoire, l'oubli*, Seuil, Paris 2000.
- H. Rosa, *Beschleunigung und Entfremdung – Entwurf einer kritischen Theorie spätmoderner Zeitlichkeit*, Suhrkamp, Berlin 2013.
- H. Rosa, *Resonanz: Eine Soziologie der Weltbeziehung*, Suhrkamp, Berlin 2016.
- H. Rosa, *Demokratie braucht Religion*, Kösel, München 2022.
- B. d.S. Santos, *Epistemologies of the South. Justice Against Epistemicide*, Routledge, New York 2014.
- M. Scheler, *Das Ressentiment im Aufbau der Moralen*, Vittorio Klostermann, Frankfurt a. Main 2017.
- C. Schliesser, M. Leiner (Hg.), *Alternative Approaches in Conflict Resolution*, Palgrave Macmillan, London 2025.